

gemacht, liegt in einer ebenen, sandigen Gegend, am linken Ufer der Warthe; doch befinden sich am rechten Ufer derselben noch einige Vorstädte, die durch eine Brücke mit der übrigen Stadt verbunden sind. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte Posen 70 bis 80,000 E., jetzt zählt man mit dem Militär 33,414 E. Es ist ziemlich regelmäßig und wohl gebaut, mit breiten Straßen, und einem großen, viereckigen Marktplatz an welchem das im Gothischen Style erbaute Rathhaus steht, das sich durch Festigkeit, Regelmäßigkeit und Pracht sehr auszeichnet, und mit dem höchsten und schönsten Thurme der Stadt geziert ist. Außerdem hat es noch 3 kleinere Thürme, die sämmtlich mit Kupfer gedeckt sind. In jeder Ecke des Marktes befindet sich ein Springbrunnen mit einem Bassin, wovon der eine mit vieler Kunst und Pracht angelegt ist. Unter den vielen Kirchen zeichnen sich aus: die Domkirche ein prächtiges Gebäude, von edler Einfachheit und die St. Stanislauskirche, in Italienischem Geschmacke aufgeführt, mit Kupfer gedeckt und mit 2 kleinen Thürmen versehen. Am Wilhelmsplatz steht der Palast des Grafen von Raczynski, dessen Fagade mit 24 Corinthischen Säulen aus Gusseisen verziert ist. Der Besitzer hat diesen Pallast nebst seiner an 20,000 Bände starken Bibliothek 1832 der Stadt geschenkt und außerdem zur Vermehrung dieser Bibliothek ein Geschenk von einem Kapital von 22,000 Rthlr. hinzugesügt.

Die Provinz Preußen.

Preußen wurde den Alten zuerst durch den Bernstein, der an der Ostseeküste gefunden ward, bekannt. Als die ältesten Bewohner dieser Gegend werden die Aestier genannt, ursprünglich Finnen, ein friedliches Volk, die vom Niemen bis zur Weichsel wohnten. Nachher scheinen Gothen, Alanen u. hier gewohnt zu haben, die im 5. Jahrhunderte von den Slaven verdrängt wurden. Zu Ende des 10. Jahrhunderts kommt der Namen Pruzzia zum erstenmale vor, zu welcher Zeit der heilige Adalbert, Bischof von Prag und später von Gnesen, zuerst in diesen Gegenden die Bekehrung der bis dahin noch heidnischen Poruzzen oder Preußen unternahm, aber durch die von ihren Priestern aufgereizten Preußen ermordet ward. Auch noch einige andere Bekehrer traf dasselbe Loos. Nach langwierigen, blutigen Kämpfen gelang es endlich im 12. Jahrhunderte den Königen von Polen, die Preußen zur Annahme des Christenthums, und zu einem Tribut zu zwingen. Doch konnte bei alledem das Christenthum keine recht feste Wurzel fassen und es gelang auch den Preußen sich von der Zinszahlung zu befreien, ja sie drangen selbst verheerend in die Polnischen Länder ein. Die Klagen der christlichen Geistlichen über die Zerstörung ihrer Kirchen und Klöster durch die Preußen gelangten bis nach Rom, und der Pabst glaubte durch die Bekehrung der kriegerischen Heiden ihren Verheerungen am sichersten ein Ziel zu setzen. Doch glückte dies erstlich den Deutschen Ordensrittern, die nach einem langen Kampfe, der unter vielfachem Glück-